

Gehöft bei Gross Brodsende



Gross Brodsende

Auszug aus
„Das Kirchspiel Königsblumenau“

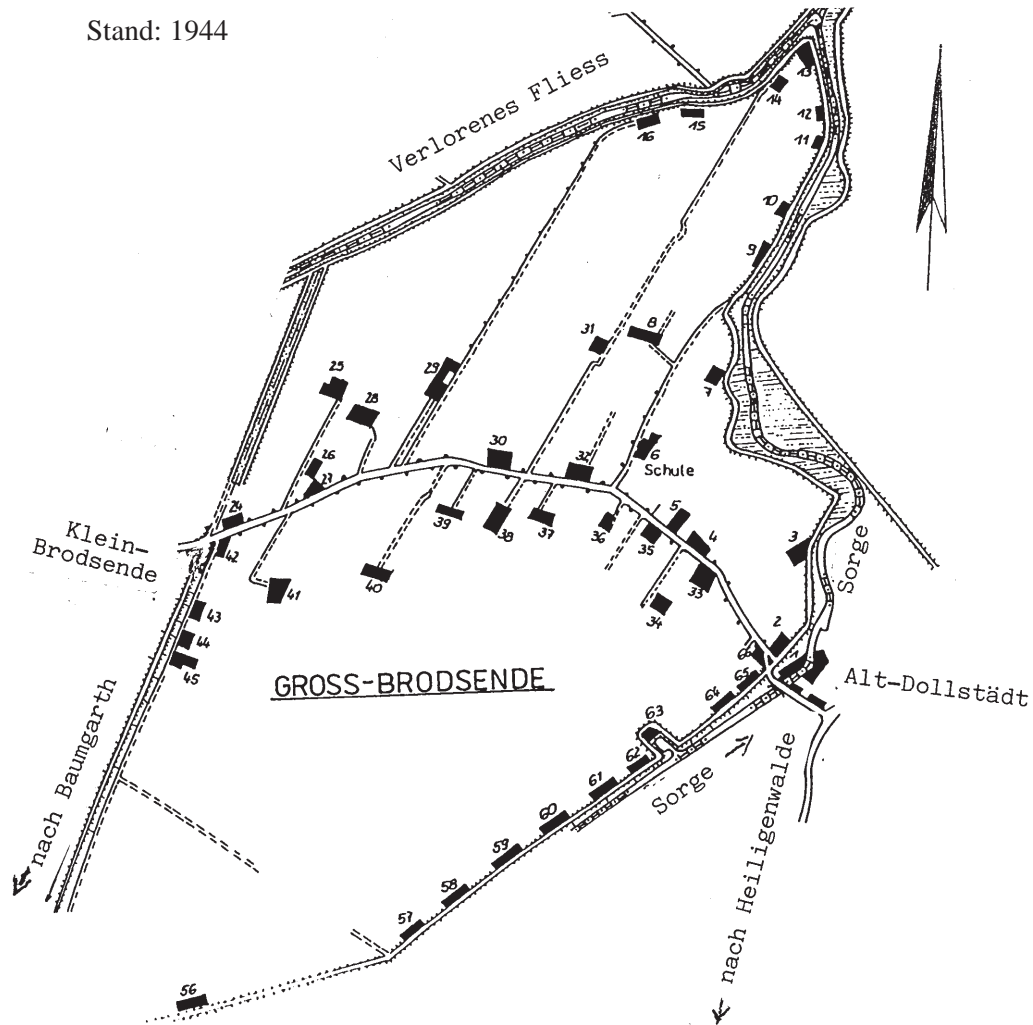
Chronik, Geschichte und Berichte

Zusammengestellt, ergänzt und erarbeitet von
Horst Zlomke

Groß-Brodsende

Lageplan von Groß-Brodsende

Stand: 1944



Erklärung zum Lageplan von Groß-Brodsende

- 1 Gasthaus u. Kolonialwarenverkauf Bartsch/Tetzlaff
- 2 Süßmosterei Engfeld/Engelke (bis 1936 Molkerei Koslowski)
Als Mieter: Familie Hans Augstein
- 3 Johannes George, Bauer und Bürgermeister
- 4 Ludwig Dunzig, Landarbeiter in Baumgarth
Ladenthien, Rentnerehepaar

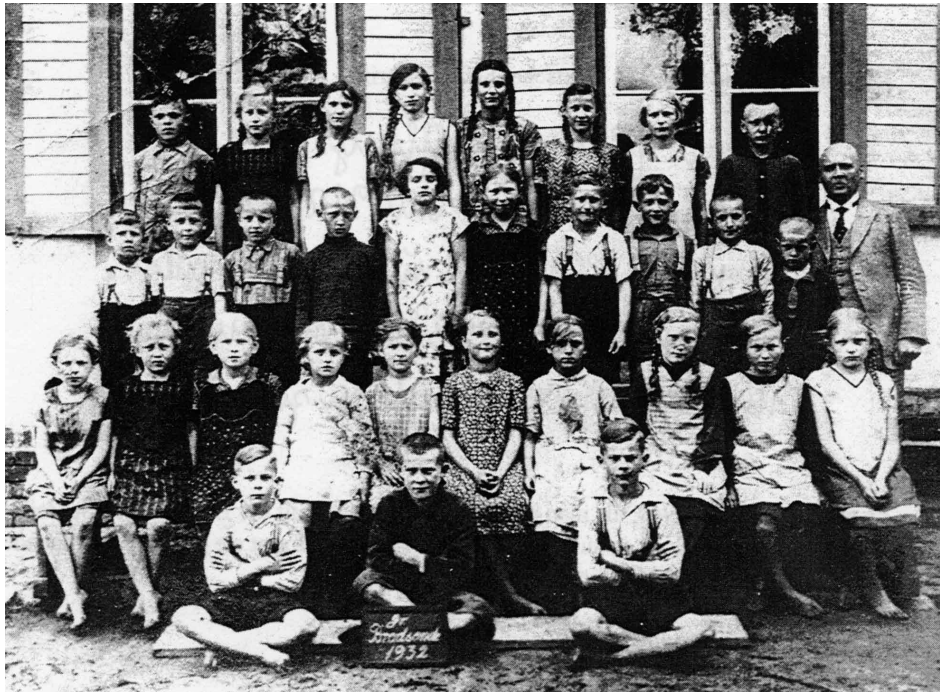
- 5 August Klitsch, Rohrdachdecker; im Winter Holzfäller im Hohendorfer Wald
- 6 Einklassige Dorfschule
- 7 Otto Nickel, Wassermüller
Helene Kolberg, Rentnerin
- 8 Arthur Teschner, Bauer
- 9 Rudolf Wichmann, Kleinbauer
- 10 Willy Preuß, Kleinbauer
- 11 Friedrich Rausch, Kleinbauer
- 12 Johannes Grau, Kleinbauer
- 13 August Mallau, Kleinbauer
- 14 Ferdinand Klein, Kleinbauer (2 Kühe)
- 15 Kurt Papke
Henning
- 16 August Ladenthien
- 24 Spritzenhaus der Feuerwehr Brodsende
- 25 Franz Zander, Bauer, Brandmeister der örtlichen Feuerwehr
- 26 ?
- 27 Reitschmiede, Gaststätte und kleine Landwirtschaft. Pächter Waldemar Drewes;
Pächter Waldemar Drewes;
- 28 Prange, Bauer, Hoferbe Gustav 1944 gefallen
- 29 Ernst Siebert, Bauer (15,59 Hektar), an den Folgen einer Verwundung 1942 verstorben
- 30 Friedrich Grütz, Bauer (17,5 Hektar)
- 31 August Zander, Bauer, Sohn August erster Gefallener von Groß-Brodsende,
ferner Sohn Erich gefallen
- 32 Franz (Rekowski) Rekow, Bauer (30 Hektar)
- 33 Baumeister Klein
- 34 Richard Wenzel, Bauer (8 Hektar), Entwässerungsvorsteher
- 35 Dorfschmiede, ab 1937 Kurt Fröhlich, vorher Meister Neumann
Hans Klitsch, Landarbeiter bei (Rekowski) Rekow
- 36 Peter Engelbrecht, Rentner
Hübner, verw. Tochter von Engelbrecht
- 37 Geßler, Handzecher
- 38 Braun, Handzecher
- 39 Hannemann, Handzecher
- 40 Steimke'sche Scheune
- 41 Fröhlich/Kowitz, Bauer. Die genannte Größe von 30 Morgen dürfte nicht zutreffen, eher
30 Hektar (7 Arbeitspferde, 20 Milchkühe)
- 42 Taubhorn
- 43 Artur Lucht (Vorbes. Hübner), Bauer
- 44 Rausch, Arbeiter bei der Reichsbahn
- 45 Martens, Arbeiter
- 56 Wunder
- 57 Emil Strömer
- 58 Friedrich Laschin
- 59 Martins
- 60 Doppelhaus, „Paartop“ genannt. Bis 1941 Hirschberg u. Malleis
- 61 Neumann, ehemaliger Schmied der Dorfschmiede
Hausbesitzer einschließlich 2,9 Hektar Wiese: Erich Zlomke, Opitten
- 62 Tierarzt Schadowski, hatte jedoch kaum praktiziert
- 63 Strommeister John, zuständig für die Sorge von Baumgarth bis zum Drausensee,
damit dessen Ufer auch Hochwasser stand hielt und der Fluss für die
Schifffahrt genutzt werden konnte
- 64 Georg Krause, Müller. In der Mühle in Alt-Dollstädt tätig gewesen
- 65 Martins, Schuhmacher
- 66 Romanowski, Straßenwärter

Groß-Brodsende

Brodsende war im Kreis Stuhm, somit in Westpreußen und zwar an dem die Landesgrenze bildenden Fluss Sorge gelegen, und dort auf ehemaligem Grund des Drausensees. Dieser, einst eine weit ins Land reichende Meeresbucht, hatte in seinem Ursprung etwa die siebenfache Größe des Drausensees im 20. Jahrhundert. Im 13. Jahrhundert war die Fläche von Brodsende, obwohl zum Teil unter dem Meeresspiegel liegend, nicht mehr ständig vom Wasser überflutet. Der Deutsche Orden weidete dort bereits Rinder.

Im Zusammenhang mit der ab Mitte des 16. Jahrhunderts in Preußen durchgeführten Urbarmachung von Sumpf- und Überschwemmungsgebieten durch holländische Glaubensflüchtlinge ist auch das Gebiet von Brodsende kultiviert und besiedelt worden. Die ersten Siedlergenerationen konnten die Flächen noch nicht ackerbaulich, unter anderem zum Getreideanbau, nutzen. Sie waren daher auf Getreideprodukte aus anderen Regionen angewiesen. So hat zum Beispiel 1630 deren Bitte gelautet, ihnen Brod (Mehl) zu schicken. (Brot wurde in der damaligen Schreibweise mit „d“ geschrieben). – Dieses Vorkommnis ist zum Namensgeber des Ortes geworden. Aus Brodsende wurden im Laufe der Jahre die beiden eigenständigen Gemeinden Groß-Brodsende und Klein-Brodsende. Beide Gemeinden gehörten zum Amtsbezirk Baumgarth, desgleichen zu dem Standesamt in Baumgarth. Betreffs Post, Eisenbahn und Polizei waren sie nach Alt-Dollstädt orientiert.

Die in Groß-Brodsende gelegene einklassige evangelische Volksschule wurde von den Kindern beider Gemeinden besucht. Die Schülerzahl lag etwa bei 40. Dort unterrichtete von 1926 bis 1940 der allgemein sehr geschätzte und beliebte Lehrer Althoff. Für die Kinder beider Gemeinden bestand die Möglichkeit, mittels Zugverbindung ab dem Bahnhof Alt-Dollstädt weiterführende Schulen in Elbing zu besuchen. Bezüglich ihrer Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche gingen die Gemeinden getrennte Wege. Klein-Brodsende gehörte zur Kirchengemeinde Lichtfelde und Groß-Brodsende seit 1772 zur Kirchengemeinde Königsblumenau.



Klassenfoto 1932:

Die Namen der Schülerinnen und Schüler, die sich mit ihrem Lehrer Althoff zum Foto aufgestellt haben (von links nach rechts, von unten nach oben):

1. Reihe:

Konrad Grütz, Otto Nickel, Kurt Grütz.

2. Reihe:

Elfriede Wenzel, Lina Fröhlich, Gertrud Taubhorn, Charlotte Klitsch, Edith Dunzig, Gerda Mallau, Grete Stobbe, Christel Klein, Ella Wichmann, Käthe Zorn.

3. Reihe:

Kurt Kochanski, Ulrich Althoff, Willi Kitsch, Walter Schirmacher, Hilde Wenzel, Christel Taubhorn, Heinz George, Richard Fröhlich, Oskar Klein, Kurt Schirmacher.

4. Reihe: Alfred Laaser, Gerda Fröhlich, Gertrud Keuchel, Charlotte Wenzel, Liesbeth Janzen, Gerda Wunder, Hanne Romanowski, Gustav Prange.

Nähere Angaben zur Flur von Groß-Brodsende

Groß-Brodsende hatte, wie bei den Niederungsdörfern üblich, keinen Ortskern. Die bäuerlichen Gehöfte – klein- und mittelbäuerlich – lagen überwiegend in den dazugehörigen Ländereien, und dort auf kleinen Erdhügeln. Dabei handelte es sich zum Teil um Gehöfte alten Baustils, wobei Haus, Stall und Scheune unter einem Dach gelegen waren. Einstmals verwendetes Material für das Fundament waren Feldsteine, die jedoch vor Ort nicht vorhanden waren und von weit herangeschafft werden mussten. Ansonsten fand vorwiegend Holz Verwendung, da dieses bei eventuellen Überschwemmungen rascher austrocknete als Mauerwerk.

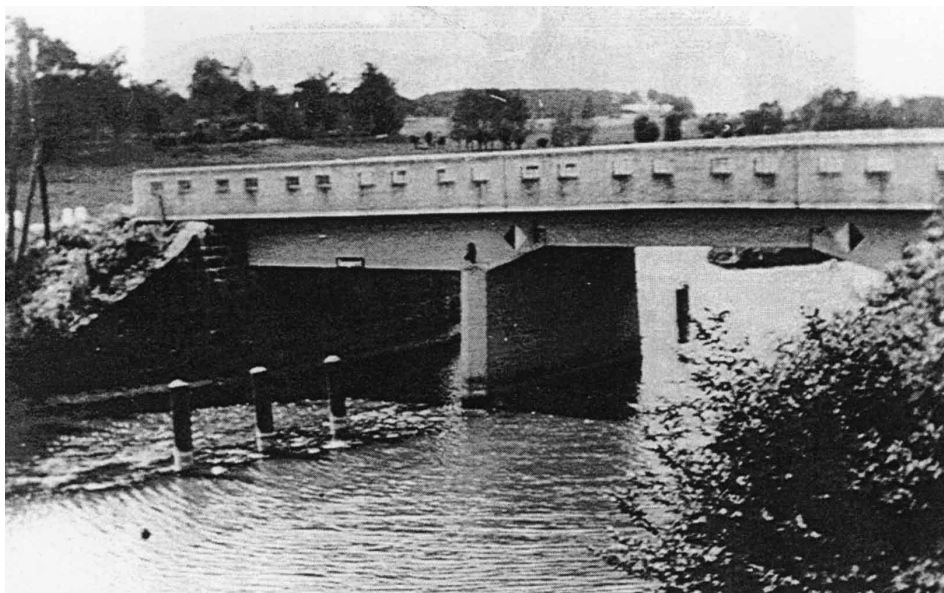
Die Flur von Groß-Brodsende hatte eine Größe von 349 Hektar. Sie wurde begrenzt von der Sorge, dem in die Sorge mündenden Kleinen Fließ und der nach Baumgarth führenden Trift. Durch die Flur führte eine lindenbestandene Chaussee.

Nach den Angaben der Volks-, Berufs- und landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 17. Mai 1939 waren in Groß-Brodsende 59 Haushalte. Die Einwohnerzahl des Ortes betrug 219 Personen.

Die Grundstücksaufteilung der Gemarkung:

0,5	bis	5	Hektar = 19 Grundstücke
5	bis	10	Hektar = 7 Grundstücke
10	bis	20	Hektar = 8 Grundstücke
20	bis	100	Hektar = 1 Grundstück

Etliche der Ländereien gehörten auswärtigen Besitzern. So hatte Erich Zlomke, Opitten, dort 2,8 Hektar und Emil Saffran, Opitten, 4,44 Hektar Wiesen. Ein weiterer auswärtiger Wiesenbesitzer war Horst Grunwald, Königsblumenau. Auch die im Lageplan als Handzecher bezeichneten (Nr. 37, 38, 39) waren Verwalter von Ländereien, die sich im Besitz auswärtiger Eigentümer befanden. 1943 betrug die Zahl der Einwohner von Groß-Brodsende 239 Personen. Sie waren fast ausschließlich evangelischen Glaubens. Nachkommen von Mennoniten wurden hier nicht nachgewiesen. – Langjähriger und letzter Bürgermeister von Groß-Brodsende war der Bauer Johannes George.



Die Sorgenbrücke. Sie verbindet Alt-Dollstädt mit Groß-Brodsende und zugleich Ostpreußen mit Westpreußen.



Die Schiffsanlegestelle in Groß-Brodsende mit der Gaststätte Bartsch/Tetzlaff.

Der Entwässerungsvorsteher

Die wasserregulierenden Maßnahmen wurden in der gesamten Drausenniederung einheitlich gehandhabt. So hatte zum Beispiel jede Gemeinde einen Entwässerungsvorsteher. Im Volksmund wurde er Poggensenator genannt, war dessen Aufgabenbereich doch dort gelegen, wo die Poggen (Frösche) ihr Zuhause hatten.

In der Gemeinde Groß-Brodsende war der Bauer Richard Wenzel Entwässerungsvorsteher. Er bewirtschaftete einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Größe von acht Hektar und hatte dabei mit seiner Familie ein gutes Auskommen. Die Fruchtbarkeit des Bodens und die Tüchtigkeit des Besitzers erlaubten die Haltung von sieben Milchkühen und einigen Jungtieren. Ferner waren da zwei Zuchtstuten, einige Schweine und etliches Geflügel.

Kurz vor dem Bruch des Nogatdamms (25. März 1888) hatte Friedrich Wenzel, ein Großonkel von mir, das Anwesen erworben. Die Wasserkatastrophe ließ seine Neuerwerbung in den Fluten untergehen. Im Nachhinein hatte er jedoch auch zu denen gehört, die da beteten: „Lieber Gott, gib uns unser täglich Brot und jedes Jahr eine Wassernot“. – Etwa 1898 brannte das Gehöft ab, wurde aber wieder erstellt. Die alte Bauform Haus, Stall und Scheune unter einem Dach ist damals beibehalten worden, ansonsten wurden jedoch Haus und Stall massiv erstellt. – Als eines von wenigen Gehöften des einstigen Groß-Brodsende existierte es 2005 noch, bot jedoch einen traurig machenden Anblick.

Groß-Brodsende und die Volksabstimmung

Der am 28. Juni 1919 unterzeichnete Versailler Vertrag trat mit dem 20. Januar 1920 in Kraft. In diesem Vertrag war Polen ein so genannter Korridor zum Meer (Ostsee) durch deutsche Lande zugesprochen worden. Dieser Zugang zum Meer hatte eine Breite von 30 bis 90 Kilometer. Er beinhaltete auch 80 Prozent der Fläche der Provinz Westpreußen. – Der Forderung Polens zwecks deutscher Gebiete war mit dem Korridor, dem Soldauer Gebiet und dem Industriegebiet in Schlesien nicht Genüge getan. Sie beanspruchten auch die westpreußischen Landkreise Stuhm, Marienburg, Marienwerder und Rosenberg, ferner das südliche Ostpreußen. Der Polen Begründung: Die genannten Gebiete wären überwiegend von Polen bewohnt. Empörung bei der betroffenen Bevölkerung über diese haarsträubende Unwahrheit. Aber auch Befürchtung, dass der polnischen Forderung eventuell dennoch entsprochen wird.

Doch die Bewohner der geforderten Gebiete durften am 11. Juli 1920 in einer international überwachten Abstimmung über ihre gewünschte Staatszugehörigkeit entscheiden. 96,7 Prozent von ihnen stimmten für einen Verbleib bei Deutschland. Wie nicht anders erwartet, bekamen die Polen in Groß-Brodsende keine Stimme.



*Richard Wenzel, der letzte
Entwässerungsvorsteher*



*Die Milchviehhaltung war der Haupterwerbszweig der örtlichen Land-
wirtschaft*



Kopfweiden entlang einer Trift

– Die internationalen Wahlüberwacher im Kreis Stuhm waren die Italiener. Sie, vollkommen darauf eingestellt, dort eine penetrante polnische Bevölkerung vorzufinden, die gegen Polen strebte und nur Deutsche antrafen, fern jedem Verlangen, Polen zugeordnet zu werden, verstanden die Welt nicht mehr.

Zwar hatte Polen auf seine Kosten im Kreis Stuhm neben anderen Aktivitäten etliche polnische Schulen und 15 Kindergärten eingerichtet. Doch dieser Spuk verschwand nach der Volksabstimmung sang- und klanglos. – Problematisch gestaltete sich 1920, bis die Volksabstimmung durchgeführt war, die Anlieferung der Milch aus den benachbarten Orten, die in Ostpreußen gelegen waren. Hierzu wurde eine Sondergenehmigung benötigt.

Die Furcht der Bevölkerung in den Abstimmungsgebieten vor einer Zugehörigkeit zu Polen war, wie es sich später erwiesen hat, durchaus begründet. Durch die von Polen betriebene Verdrängungspolitik (Entgermanisierung) hatte zum Beispiel die Stadt Bromberg, deren Deutschanteil bei 77,5 Prozent gelegen war, nach elf Jahren Polnischsein nur noch einen Anteil von 8,5 Prozent Deutschen. Ähnlich hat es sich im gesamten Korridorgebiet verhalten.

Trotz des vermessenen Herrschaftsanspruchs der Polen durften diese 1920 die Grenze an der Weichsel, entgegen den internationalen Gepflogenheiten, von des Flusses Mitte auf das östliche Ufer verlegen und dazu noch Brückenköpfe bei Meve, Kurzebrak und Klein-Grabau einrichten.

Ein weiteres Entgegenkommen, welches den Polen eingeräumt wurde, war die Überlassung der 2000 mal 500 Meter großen Westernplatte im Hoheitsgebiet des Freistaates Danzig, zwecks vorübergehender Lagerung von mit Schiffen angelieferter Munition.

Das Wiedersehen mit Groß-Brodsee

2005 habe ich das letzte Mal Groß-Brodsee besucht. So fremd wie dessen derzeitiger Name ist mir die dortige Gemarkung geworden. Sie macht wahrhaftig den Eindruck, als würde sie allmählich in den Urzustand zurückdriften.



Hof Fröhlich-Kowitz – Lageplan Nr. 41



Die mit Linden bestandene einstige Dorfstraße von Groß-Brodsende

Das Kirchspiel Königsblumenau

Chronik, Geschichte und Einzelberichte

Weitere Berichte behandeln die Orte:

Gross Brodsende

Prussisch ja, deutsch ja, polnisch vor 1945 zu keiner Zeit - das besagt der geschichtliche Steckbrief der im Kreis Preussisch Holland gelegenen Kirchgemeinde Königsblumenau.

Von Gross Brodsende und seinen Bewohnern berichtet dieser Auszug aus dem Gesamtwerk.

- Alt Dollstädt
- Kerschitten
- Königsblumenau
- Krapen
- Mehland
- Neu Dollstädt
- Opitten
- Petersdorf
- Powunden
- Rossitten
- Stein



Horst Zlomke, der Autor des Gesamtwerkes „Das Kirchspiel Königsblumenau“, wurde am 14. Februar 1923 in Opitten geboren. Als Sohn eines Bauern, geboren und aufgewachsen in einem kleinen Ort in Ostpreussen, der Kornkammer des Deutschen Reiches, war die berufliche Orientierung von Horst Zlomke naheliegend. In seiner Familienchronik „Aerbarmung“ schreibt er: „Dass ich einst Bauer sein würde, Bauer im weitesten Sinne, war für mich selbstverständlich“.

Die Ausübung des erlernten Berufes wurde durch den Krieg und die Vertreibung aus der geliebten Heimat, wie bei unzähligen anderen Leidensgenossen, jedoch jäh zunichte gemacht.

Und trotzdem – oder vielleicht gerade auf Grund seiner eigentlichen Berufung „einfacher Bauer zu sein“ – lebt das bäuerliche Ostpreussen in den Berichten von Horst Zlomke auf. Mal spannend, mal amüsant, immer jedoch aus tiefstem Herzen und gelebter Überzeugung geschrieben, entführen uns seine Berichte in die Erinnerung an ein geliebtes Land. Und, so unglaublich es auch erscheinen mag, diese Erinnerungen erleben nicht nur diejenigen unter uns, welche zur „Erlebnisgeneration“ gehören. Uns in Horst Zlomkes Berichte vertiefend, spüren auch wir jüngeren Nachkriegsgeborenen die Bande, welche uns mit der Heimat unserer Eltern und Grosseltern verbinden.